Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 10 (1984)
Heft: 6

Artikel: Frauen wollen arbeiten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-360154

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frauendemo gegen den Papst

Anlässlich der Besuchstour des Papstes in der Schweiz demonstrierten am 9. Juni einige hundert Feministinnen in Bern. Damit wurde ein weiterer Akzent in der Dikussion um die aktuelle katholische Kirche gesetzt, die durch die Visite des Papstes in breiten Kreisen — gerade auch von Seiten der Frauen — ausgelöst wurde. In ihrer Rede prangerte Ursula Streckeisen den Papst als Symbol patriarchalischer Macht an. Sie verurteilte ihn insbesondere als Vertreter einer neuen konservativen Tendenz innerhalb der Kirche, der eine allgemeine gesellschaftspolitische Wende entspreche. In unserem Land seien es die CVP und andere rechtsstehende Kreise, die — wie die Machthaber der katholischen Kircher — frauenverachtendes Gedankengut verbreiten und eine antifeministische Politik betreiben. Das aktuellste Beispiel stehe mit der Volksinitiative "Ja zum Leben" auf der Tagesordnung.
Die Rede schloss mit den Sätzen:
"Der Papstbesuch passt gut in diese Situation. Er fördert restaurative Tendenzen. Er unterstützt neokonservative Angriffe auf die Frauen. Und die Herren Bundesräte machen aktiv mit.
Wir aber distanzieren uns. Wir entwerfen Frauenbilder jenseits von Eva und Maria, wir wollen sexuelle Freiräume, wir setzen uns ein für lesbische Liebe.
Wir kämpfen für die Freigabe der Abtreibung und für selbstgewählte Mutterschaft. Kinder gehen auch Männer und die ganze Gesellschaft etwas an. Darum fordern wir mit unserer Volksinitiative eine Mutterschafts- und Elternschaftsversicherung nach dem AHV-Prinzip.
Das ist unser Ja zum Leben!"

Selbst ist die Frau

AZ. Neu Dehli. Die Frauen von Imphal, der Hauptstadt des nordostindischen Bundesstaates Manipur haben von ihren betrunkenen Männern genug. Nach Angaben der indischen Nachrichtenagentur gründeten sie eine Vereinigung, deren Mitstreiterinnen jeden Mann, den sie zwischen zehn Uhr abends und drei Uhr morgens in alkoholisiertem Zustand ertappen, der Polizei übergeben wollen. Ausserdem wollen die Frauen Schnapsgeschäfte überfallen und deren gesamte Vorräte zerstören.

KEIN TAG DER FRAUEN

Frauen wollen arbeiten

63 Prozent der Frauen (verheiratet und ledig) in den zehn Ländern der Europäischen Gemeinschaft möchten berufstätig sein — aber 52 Prozent der Ehemänner sind dagegen. Dies hat eine repräsentative Umfrage zum Thema "Frauen" bei 9600 Menschen im Auftrag der EG-Kommission ergeben. Dabei machen sich beide Geschlechter grosse Illusionen über die Haltung ihrer Partner. So glauben nur 46 Prozent der Männer, dass ihre Frauen einen Beruf möchten. Und 55 Prozent der Frauen denken, dass ihre Ehemänner für ihre Berufstätigkeit sind, während von den Männern selbst nur 39 Prozent diese Ansicht äusserten.

In Bern versuchte Barbara Gurtner im Stadtrat ein Postulat durchzubringen, was zum Inhalt hatte, den Internationalen Tag der Frau, den 8. März, in den städtischen Schulen jeweils dem Thema "Frau" zu widmen. Mit 28:19 Stimmen wurde ihr Anliegen abgelehnt.
Allerdings hegte Schuldirektor Kurt Kipfer für Barbaras Anliegen eine gewisse Symphatie und brachte das Anliegen an die Lehrerfortbildung und an die Schulwarte, damit in Zukunft diesem Thema gebührende Aufmerksamkeit geschenkt würde.
Fazit: Auch abgelehnte Frauenpostulate können positive Wirkungen erzielen.

Welches 'Recht auf Leben'?

"Die Initiative 'Recht auf Leben' wird Volk und Ständen ohne Gegenvorschlag zur Abstimmung unterbreitet. Im Einklang mit Bundesrat und Ständerat hat der Nationalrat mit 110 zu 67 Stimmen und bei 12 Enthaltungen beschlossen, dem Souverän die Ablehnung des Volksbegehrens zu empfehlen. Mit 143 zu 42 Stimmen und bei vier Enthaltungen wurde auch der bundesrätliche Gegenvorschlag bachab geschickt. Damit können die Stimmbürger möglicherweise bereits im Dezember ihre Meinung zur Initiative abgeben und indirekt auch kundtun, ob sie einer Fristenlösung definitiv den Weg verbauen wollen."

So heissblütig wie vor dieser nationalrätlichen Abstimmung wird im Bundeshaus selten diskutiert, ging es doch für einige der rund 2 Dutzend Votanten um eine Glaubensdebatte über Ethik und Moral zum heutigen "Sittenzerfall". Bestätigt wurde einmal mehr, dass die Liberalisierung des Schwangerschaftsabbruches mit allen Mitteln verhindert werden soll!
Wenn aber das sogenannte Recht auf Leben so heilig ist, was ist denn mit eben diesem Recht der Frauen, freiwillig zu entscheiden, mit wie vielen Kindern sie leben will? Und was ist los mit eben diesem Recht des Kindes, ein erwünschtes Kind zu sein?
Wir wollen ein Recht auf Leben, ein Recht auf UNSER Leben, ohne Bestimmungen von irgendwelchen chauvinistischen Moralisten, wie dieses Leben auszusehen hat!